

Der Autor vertritt die Meinung, daß es den Muslims durch die Kooperation mit den Singhalesen lange gelang, sich aus dem Sinhala-Tamil-Konflikt herauszuhalten. Erst nach 1983 mußten sie sich diesem Problem stellen und taten das, unterstützt vom neugewonnenen Selbstbewußtsein des Ostens, in radikaler Weise, nämlich indem sie die Zusammenarbeit mit den Singhalesen nicht nur aufkündigten, sondern schlicht leugneten. Ähnlich hatten sie zur Zeit der Zusammenarbeit die 1915-Unruhen oder zumindest deren Bedeutung geleugnet oder heruntergespielt und damit auch wesentliche Teile der eigenen Geschichte einfach ausgeblendet oder verdrängt. Der Verfasser übersieht allerdings in seiner Darstellung, daß sich das Verhältnis und die Zusammenarbeit Singhalesen-Muslims nur auf dem Hintergrund des Tamil-Sinhala-Antagonismus entwickeln konnte. Wie er selbst in der Einführung sagt, war diese Zusammenarbeit für die Singhalesen ja immer eine willkommene Waffe, mit der sie die angeblich mangelnde Kooperationsbereitschaft der Tamilen geißeln konnten. Ohne diesen Antagonismus hätten die Muslims sicher zu anderen Formen politischer Interessenvertretung greifen müssen. Die Arbeit wird beschlossen von einem ziemlich pessimistischen Ausblick auf die weitere Entwicklung des Landes und der Muslims nach Abschluß des Indo-Lanka-Accords, ein Pessimismus, der von den Ereignissen inzwischen voll bestätigt wurde.

Trotz einiger faktischer Ungenauigkeiten besonders zur Geschichte und politischen Entwicklung der Tamilen ist diese Arbeit als Darstellung und Einführung in die Problematik der Muslims in Sri Lanka hochwillkommen, und es bleibt zu hoffen, daß sich Nachfolger finden, die die hier angesprochenen Fragen und Probleme weiter behandeln und untersuchen. Ein Index am Ende wäre für nicht mit der Materie vertraute Leser nützlich gewesen.

Dagmar Hellmann-Rajanayagam

Gisela Bonn: Nehru - Annäherungen an einen Staatsmann und Philosophen

Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1992, 156 S.

Das gängige Bild von Jawaharlal Nehru, dem ersten Ministerpräsidenten eines freien Indiens, ist das des engagierten Freiheitskämpfers, später des erfolgreichen Politikers und großen Staatsmannes. Gisela Bonn, Journalistin und Herausgeberin der Zeitschrift *Indo Asia*, sieht in "Panditji" zugleich den "Philosophen". Eines seiner Hauptziele war, so schreibt sie in ihrer gerade erschienenen Nehru-Biographie, die "Vergeistigung der Politik". Seine Vorstellung von der friedlichen Koexistenz der Völker habe mitten im kalten Krieg die Weltpolitik verändert. Gisela Bonn vergleicht die Wirkung mit der "Perestrojka" Michail Gorbatschows. Die geistigen Wurzeln vermutet sie bei Mahatma Gandhi und - noch weiter zurück - bei Siddharta Gautama Buddha.

Während die Autorin kaum auf Nehrus frühe sozialistische Vorstellungen und auf seine bis heute umstrittene Wirtschaftspolitik eingeht, betont sie andererseits seine einigende Rolle im Innern wie - als "Anwalt Asiens" - in der Bewegung der Blockfreien. Der jugendliche Rebell tritt in ihrem Büchlein zurück hinter den weisen Brahmanen, dessen Vorfahren aus dem Kaschmir-Tal in die

indische Ebene gekommen sind. Gisela Bonn sieht Nehrus Biographie im Einklang und Zusammenspiel mit der indischen Geschichte, beschreibt ihn - trotz der Differenzen der frühen Jahre - als den wahren Erben Mahatma Gandhis. Ja, gegen Ende seines Lebens macht er, obwohl Verfechter des säkularen Staates, sogar einen großen Schritt hin zu einem religiösen Menschen (dessen Verständnis von Religiosität freilich auch da noch meilenweit entfernt ist von dem der heutigen Hindu-Fundamentalisten). Fast wird Nehru zum "Guru" einer neuen Weltsicht - doch eben nur fast: Gisela Bonn meidet das Wort, entscheidet sich für "Philosoph".

Die Biographie hat den Vorzug einer schnörkelfreien verständlichen Sprache, die - auch in heikleren Kapiteln wie "Nehru und die Frauen" - stets die sich ziemende Distanz bewahrt. Ein besonderes "Bonbon" sind die Zitate und Erinnerungen aus zahlreichen persönlichen Begegnungen der Autorin mit dem Staatsmann. In einer Hinsicht aber geht Gisela Bonn in ihrer Rücksichtnahme auf indische Leser vielleicht doch zu weit - wenn sie hinter dem Todesjahr von Subhas Chandra Bose noch immer ein Fragezeichen setzt.

Bernhard Hertlein

Ursula Lies: Literaturakademie der 28 Sterne. Der vietnamesische Roman. 1000 Jahre Literaturtradition in Geschichte und Theorie
Bad Honnef 1991, 173 S.

Gehörte Vietnam in der Vergangenheit zu den bevorzugten Lehr- und Forschungsgebieten der ehemaligen DDR, so rückt dieses zweifellos interessante Land immer stärker in den Gesichtskreis gesamtdeutschen Denkens. Vor allem in der Ausbildung von Studenten sowie potentiellen Vietnamreisenden der unterschiedlichsten Fachgebiete spielen in weitaus stärkerem Maße Fragen der vietnamesischen kulturellen, religiösen und kulturphilosophischen Vergangenheit eine Rolle. Man sucht die kulturellen Traditionen zu ergründen und Wurzeln heutigen Denkens und Verhaltens aufzuspüren. So werden z.B. die ästhetischen Traditionen des Konfuzianismus, deren Bedeutung in der ostasiatischen Kultur ohne Frage stehen, wieder stärker aufgegriffen.

Wenn bisher in Deutschland wenig zu diesen Fragen gearbeitet wurde, so trifft das vorrangig für das große Gebiet der Literaturtheorie zu. Zwar wurden in der Vergangenheit einige Beispiele moderner und klassischer vietnamesischer Literatur herausgegeben, aber damit endet meist schon die Kenntnis der literaturinteressierten "Vietnamisten". Diese echte Wissenslücke konnte in Ansätzen in dem "Lexikon ostasiatischer Literaturen" durch den Abschnitt zur vietnamesischen Literatur, in einer dem Nachschlagewerk gemäßen Kürze, ausgeglichen werden.

So ist es nun sowohl für Studenten, aber besonders für Literaturwissenschaftler von außerordentlicher Wichtigkeit, daß Ursula Lies, Dozentin für vietnamesische Literatur an der Berliner Humboldt-Universität, ihre jahrelangen Forschungsarbeiten zur vietnamesischen Romangeschichte in der hier vorzustellenden "Literaturakademie der 28 Sterne" veröffentlichen konnte. An dieser Stelle sei anzumerken, daß leider die literaturhistorisch interessante Erläuterung des